

Die Wärme im Fadenkreuz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft (6): **Watt d'Or 2007 : die Auszeichnung für Bestleistungen im Energiebereich**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Projektleiter Marcel Blöchlinger

Die Wärme im Fadenkreuz

Mit Infrarot-Fotos interessierten Eigentümern den Wärmeverlust ihres Hauses anschaulich machen: Mit diesem Ziel nahm die Fachstelle Energie des Kantons Glarus 125 Gebäude ins Visier.

Schweizer Energieausweis für Gebäude geplant

Noch bis vor rund 10 Jahren war die Wärmedämmung der Gebäudehülle kaum ein Thema. Doch angesichts steigender Energiepreise lohnt es sich für Hauseigentümer, ihre Gebäude energetisch zu durchleuchten.

Der Bund prüft zurzeit die Einführung eines Energieausweises für Gebäude. Die EU hat den Energieausweis Anfang 2006 bereits eingeführt.

Das Zertifikat gibt Auskunft über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden; es enthält zwei Elemente: In Anlehnung zur bereits in der Schweiz in der Praxis erprobten Energieetikette wird die Gesamtenergieeffizienz eines Gebäudes errechnet und klassifiziert. So wird ein Haus z.B. der Klasse B (gut) oder F (schlecht) zugeteilt.

Weiterer Vorteil des Energieausweises: Er schafft Transparenz im Immobilienmarkt und dürfte dereinst zu einem wichtigen Instrument beim Kauf und Verkauf von Immobilien werden.

Weitere Informationen:
www.energieausweis.ch

INTERNET

Fachstelle Energie Kanton Glarus:
www.gl.ch

Kontakt

Marcel Blöchlinger
Fachstelle Energie Kanton Glarus
Departement Bau und Umwelt
Kirchstrasse 2
8750 Glarus
Tel. 055 646 64 66
marcel.bloechlinger@gl.ch

Gezielt wird auf die Fassade, meist zu nachtschlafender Zeit, denn: Um die Abwärme einer Gebäudehülle mit einem Infrarot-Foto optisch einfangen zu können, darf die Sonne noch nicht eingestrahlt haben. Auch ist bedeckter Himmel da für einmal willkommener als wolkenloses Blau. Die Infrarot-Spezialkamera, die an eine Pistole erinnert, kam im Kanton Glarus im Winterhalbjahr 2005/2006 bei 116 privaten und neuen kantonalen Gebäuden zum Einsatz. Von den 125 Objekten resultierten farbenprächtige Bilder. Zweck: Die Fotos führen den interessierten Besitzern den Wärmeverlust ihres Hauses ganz konkret vor Augen.

Attraktives Angebot, grosse Nachfrage

Lanciert wurde das in diesem Umfang landesweit einzigartige Projekt von der Energiefachstelle Glarus. «Wir alle verheizen relativ viel Energie, ohne dass wir es merken», umreisst Projektleiter Marcel Blöchlinger die Ausgangslage. Um Hauseigentümer für das Thema Wärmeverlust zu sensibilisieren, offerierte der Kanton deshalb in Zusammenarbeit mit zwei privaten Firmen Infrarot-Aufnahmen der Gebäudehülle zu einem attraktiven Preis. Die Infrarot-Methode sei an sich bekannt, so Blöchlinger, doch schreckten die relativ hohen Kosten der Spezialfotos viele Eigentümer von diesem Instrument ab. Dank der Unterstützung seitens der öffentlichen Hand konnten nun aber breite Kreise erreicht werden. Das Angebot wurde in den lokalen Medien publiziert. «Das Echo war überwältigend», sagt Blöchlinger. Ursprünglich rechnete die Fachstelle mit 70 Objekten, die energetisch durchleuchtet werden sollten, am Schluss waren es fast doppelt so viele.

Geeignet für Alt- und Neubauten

Ein breites Spektrum an Häusern stand vor der Kamera: vom historischen Gebäude mit Baujahr 1700 bis zum Minergie-Neubau mit

Jahrgang 2005, vom Einfamilienhaus bis zum Kantonsspital. Allen am Projekt beteiligten Eigentümern wurde zusammen mit den Infrarot-Bildern ein Bericht über die Quellen des Wärmeverlusts an Fassaden, Dach und Fenstern zugestellt. «Bei einer allenfalls bevorstehenden Sanierung dient der Bericht den Bauherren, Architekten oder Bauhandwerkern als Entscheidungsgrundlage», erklärt Blöchlinger. Im Neubausektor seien die Infrarot-Fotos hingegen von Interesse, weil sie ein zuverlässiges Controlling des Gebäudes ermöglichen, einen «Body-Check» punkto Energie. In beiden Fällen geht es letztlich darum, den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss zu verringern.

Der energetische Zustand eines Gebäudes wurde im Bericht an die Eigentümer mit einer Energieetikette ausgedrückt. Sie gibt den Energieverbrauch in den Kategorien A (niedrig) bis I (hoch) an (vgl. Kasten). Basis waren die Infrarot-Bilder sowie technische Angaben, welche die Eigentümer geliefert hatten. Als Grundlage für eine aussagekräftige Energieetikette sei eine sehr präzise, fachkundige Erhebung der Gebäudedaten wie beispielsweise Kubatur, beheizte Fläche oder Energiekonsum notwendig, fasst Blöchlinger seine Erfahrung zusammen.

«Wir haben nun den Auskick gemacht», bilanziert Marcel Blöchlinger. Andere Kantone zeigten reges Interesse am Projekt, ähnliche Angebote seien dort geplant oder bereits in der Umsetzung. An Zielobjekten für Infrarot-Kameras dürfte es vermutlich nicht fehlen.

(abk)